

sen Bewegungen im Mittelalter“ und neuerlich die derzeit noch ungedruckte Würzburger Dissertation E. G. Krenig „Mittelalterliche Frauenklöster nach den Konstitutionen von Cîteaux unter besonderer Berücksichtigung fränkischer Nonnenkonvente“ in Zweifel ziehen.

Eine kurze Geschichte des 1163 gegründeten Zisterzienserklosters Loccum gibt der bekannte Landesbischof von Hannover D. Hanns Lilje, der auf Grund der eigenartigen Entwicklung, die das Kloster im 16. Jahrhundert nahm, gleichzeitig die Würde eines Abtes dieses heute einzigen Männerklosters der evangelischen Kirche in Deutschland als Johannes XII. innehat. Prof. Hermann Deckert (TH Hannover) schildert Loccum als Baudenkmal einer zwar herben, aber zeitlosen Schönheit. Seine Ausführungen werden durch 30 mit Bedacht ausgewählte Aufnahmen von H. Schmidt-Glaßner ergänzt.

Mit der Geschichte, vor allem der Kunstgeschichte der Abtei Rauden in Oberschlesien beschäftigt sich Adolf Gessner in einer Monographie innerhalb der Reihe „Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte“. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte dieses 1252 inmitten einer damals rein slavischen Umwelt gegründeten Klosters gibt der Verfasser eine eingehende Darstellung von Kirche und Kloster sowohl im Mittelalter wie in der Barockzeit, wo Meister wie Michael Willmann, Franz Anton Sebastiani, Johann Melchior Österreich im Dienste der dortigen Äbte standen. Bemerkenswert die Feststellungen über die unterschiedliche Raumgestaltung bei Rauden, wo das Vorbild in Niedersachsen zu suchen ist, und den kleinpolnischen Ordenshäusern, nicht minder bemerkenswert die Kunde, daß bei Rauden die Klostergebäude im 17. Jahrhundert noch aus Holz waren. So darf denn das Buch weitergehendes Interesse beanspruchen. Hervorgehoben seien noch die ganz ausgezeichneten Abbildungen. Beide Feststellungen gelten auch für die Publikation von K. Eckert über Altenberg, die als wertvoller Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei in den rheinischen Zisterzienserkloöstern zu Beginn des 16. Jahrhunderts wie zur Ikonographie des hl. Bernhard angesprochen werden darf. Das Buch fußt auf den jahrelangen Studien des verstorbenen P. Stephan Steffen von Marienstatt über den Bernhard-Zyklus des ehemaligen Kreuzgangs von Altenberg, ergänzt sie durch weitere neue geschichtliche Erkenntnisse über die einzelnen Schicksale dieses einmaligen Glaszyklus seit der Aufhebung des Klosters (1803) bis herauf zu den Verlusten durch den 2. Weltkrieg. In ihrer vitenechten Deutung der dargestellten Szenen unter Gegenüberstellung der berühmten Skulpturen im Chorgestühl von Chiaravalle di Milanese stellt die Arbeit einen vom Verleger großzügig ausgestatteten Bildbericht und gleichzeitig ein Studien- und Nachschlagewerk von besonderem Wert dar. Ein kleiner Ausstand: das Kloster Heilsbronn gehörte nie zum Bistum Bamberg, sondern stets zu Eichstätt.

München

E. Krausen

Der Große Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 5. neu bearbeitete Aufl. von Herders Konversationslexikon. Erster Band: A bis Bitterwasser. Mit 60 Tafel- und Kartenseiten. VIII Seiten und 1520 Spalten.

Zweiter Band: VIII Seiten und 1520 Spalten. Mit 64 Tafel- und Kartenseiten. Preis jeden Bandes während der Subskriptionszeit, geb. in Leinen 39.—, geb. in Halbleder 46.—, geb. in Halbfranz 52.— DM.

Der Verlag Herder hat das Wagnis auf sich genommen, im Wettbewerb mit anderen lexikographischen Werken die 5. Auflage seines großen Standardlexikons in einer völlig neuen und überarbeiteten Form herauszubringen. Der Große Herder, geplant als ein 10 bändiges Universallexikon, will das umfassende Nachschlagewerk für den Menschen sein, der im Katholi-



zismus verwurzelt ist und aus den Fundamenten des christlichen Glaubens sein Leben baut. Die primäre Aufgabe dieses Lexikons ist es, für den Christen alle Ausstrahlungen des Daseins klären zu helfen.

Und dieser Aufgabe ist das Werk vollauf gerecht geworden. Man mag die verschiedensten Artikel dieser ersten beiden Bände durchlesen, immer wird man feststellen, daß die Beiträge mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, mit lebendiger Anschaulichkeit und stets mit Verantwortlichkeit geschrieben sind. Durch kurze, prägnante und klar formulierte Sätze wird der Suchende belehrt. Die Definitionen, besonders der theologischen und philosophischen Begriffe sind glänzend, und zwar nicht für den Wissenschaftler, sondern auch für den Laien verständlich. Ein gewiß nicht genug zu unterschätzender Vorteil des Lexikons. Neben den religiösen, sind aber auch die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und technischen, ja sogar auch die hauswirtschaftlichen Fragen berücksichtigt.

Gerade die theologischen Abschnitte gewinnen durch ihre strenge und klare Formulierung. Die wichtigste Literatur untermauert die Beiträge und führt den interessierten Leser weiter. Selbst die protestantische Kirche kommt zu Wort, wobei die Fragen im ökumenischen Geist behandelt werden.

Der Große Herder ist in seiner Art allumfassend. Er versucht alle Probleme des Lebens aufzuhellen. Die Naturwissenschaft und die Technik, die Medizin und die sozialen Belange unserer Zeit, die Politik und die Geschichte werden behandelt. Hierbei schöpfen die Artikel immer wieder die neuesten und letzten Erkenntnisse und Errungenschaften in diesen Quellengebieten wissenschaftlich aus.

Ganz besonders neu und anregend findet man die Schaubilder über Auge, Bad und Baum im ersten und über Braut und Brot im zweiten Band, die aus einer tiefen Schau heraus anscheinend alltägliche Dinge aussagen. Die hervorragenden Bildillustrationen, Tabellen und vielfarbigen Landkarten erläutern und unterstreichen die mit gründlichem Wissen geschriebenen Artikel. Besonders die im 2. Band wiedergegebenen, prächtigen mehrfarbigen Reproduktionen, und zwar bei den Stichworten — um nur einige herauszugreifen — Blüten, Briefmarken, Buchmalerei, Cézanne-Corot-Corinth, Chinesische Kunst und Citrusfrüchte und ebenso die Tafeln zur Kunstgeschichte wie die 4 Blätter über die deutsche Kunst beleben das gesamte Werk. Der 2. Band erhält Bedeutung dadurch, daß er durch zahlreiche Artikel über die Bundesrepublik und Deutschland sowie auch über die jetzige deutsche Regierungsform Aufschluß gibt. Für besonders gut gearbeitet halte ich die in knapper Zusammenfassung gehaltene synchronistische Geschichtstabelle.

Der Große Herder bemüht sich weitgehend, Tradition und Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen. Dies zeigt sich bei der Durchforschung der beiden Bände in Bezug auf das Benediktinertum. Von vornherein muß jedoch gesagt werden, daß eine lexikographische Arbeit niemals ein Sondergebiet voll ausschöpfen kann, immer muß eine Auswahl getroffen werden, die das Wesentliche und zugleich Aktuelle zu erfassen hat.

Das Benediktinertum wird in einem großen Artikel mit Hilfe einer Sondertafel über das benediktinische Leben dargestellt. Die zusammenfassenden Entwicklungsphasen des Ordens, dessen Organisation und Reformationen und die Existenz und der jetzige Stand der heutigen Kongregationen und deren Klöster im heutigen deutschen Sprachgebiet werden aufgezeigt. Beiträge über die Benediktinerinnen, die Benediktusregel usw. erweitern den Gesichtskreis. Die bedeutendsten Klöster des Benediktinerordens werden in den Bänden gebracht, so u. a. das Wallfahrtskloster Andechs, Apollinarisberg bei Remagen, die fränkische Abtei Banz, Beuron mit seiner liturgischen Kunstrichtung, im 2. Band wird man bekannt mit Blaubeuren in Württemberg, Braunau in Böhmen, Brauweiler bei Köln, Brevnov bei Prag, Centula bei Abbeville, Cluny, dem großen Reformzentrum des Hochmittelalters, Corvey an der Weser, Deutz bei Köln und Dormition auf dem Sionsberg



bei Jerusalem. Aber auch große Persönlichkeiten des Benediktinerordens, Heilige und Gelehrte, vermissen wir nicht. Von der ehrwürdigen Gestalt des hl. Benedikt angefangen werden Kurzbiographien gebracht, über Anselm, den Erzbischof von Canterbury, Ansgar, den Apostel des Nordens, Benno, Berno von Reichenau, Erzabt Benedikt Bauer, Bonifatius, den Apostel der Deutschen, Edward Cuthbert Butler, den englischen Ordenshistoriker, Maurus Carnot, den Schweizer Schriftsteller, Odo Casel, den fruchtbaren Liturgen, David Gregor Corner, den Göttweiher Abt, den Patron der Seelente St. Cuthbert, den Fürstabt von Fulda, Balthasar Dernbach bis zu Alban Dold, den Direktor des Beuroner Palimpsest Institutes.

Was wir als einen Mangel bei der Bearbeitung des Großen Herders empfinden, ist das Fehlen einer gründlichen geschichtlichen Durcharbeitung mancher Artikel. Die Geschichte wird oftmals zu kurz behandelt. Man hätte wenigstens gewünscht, daß die historischen Abrisse vom gleichen Umfang und mit derselben Gründlichkeit wie die literarischen bearbeitet worden wären. Auch die Angabe über die historische Literatur ist dementsprechend gering.

Diese Vorbehalte sollen jedoch nicht das gesamte Werk schmälern. Wir müssen uns freuen, daß so ein zusammenfassendes Werk mit Berücksichtigung aller Lebensinteressen aus tiefer christlicher Sicht entsteht. Wir wünschen nur, daß in Bälde auch die übrigen Bände in der gleichen Gründlichkeit und Ausstattung nachfolgen. Der Große Herder müßte in jeder Bücherei des katholischen Hauses zu finden sein..

Zehnter Band: Der Mensch in seiner Welt. Großoktav, 792 Seiten und 97 Bildtafeln. Preis wie oben.

Neben den einzelnen Nachschlagebänden legt der Verlag Herder als Abschluß des Werkes schon vorzeitig den 10. Band vor. Er ist eine geniale und zugleich gewaltige Zusammenschau des gesamten Wissens und zugleich ein Zeugnis für die innere Einstellung des Werkes. Der Band trägt den Untertitel „Der Mensch in seiner Welt“. Damit ist die Grundkonzeption des Bandes gegeben. Die Bearbeiter dieses Bandes wollten den Menschen in die Universalität des Seins und Lebens hineinstellen, nicht einzelne Fragen behandeln und klären, sondern eine Gesamtschau der Welt, der geistigen und körperlichen Dinge geben. Das Verhältnis der Materie zum Leben an sich erhält eine innere Bezogenheit und tiefere Zusammenhänge. So ist das gesamte Werk immer im Hinblick auf vorangehende Artikel bearbeitet, eine gewaltige Leistung der Redaktion, die in einer Gemeinschaftsarbeit dieses Werk mit einem so einheitlichen Geist durchführen konnte.

Ein kurzer Blick auf den Inhalt des Werkes verrät die Weite und umfassende Darstellung. Der Weg des Menschen und der Menschheit ist in einer allumfassenden Schilderung des geschichtlichen Werdens der Vergangenheit des Menschen vor der Kultur der Primitiven beginnend bis zu den Weltkulturen und die neueste Zeit behandelt. Daran schließt sich „der Mensch und die Bildung“, die eigentliche Frage nach dem Wesen des Menschen. Der Mensch wird gezeigt in seinem Verhältnis zu seinem Leib, zur Welt und zur Gemeinschaft. Die Ausführungen über die Welt als Verantwortung, über die Beziehung des Menschen zum Recht, zur Kunst, Wissenschaft, Materie und zur technischen Beherrschung der Natur (wobei die Atomlehre, Physik, Chemie, Biologie und Wirtschaft ausführlich dargestellt werden) klingen aus in den grundlegenden Teilen dieses Werkes in den Abhandlungen über die Philosophie und die Lehre des Christentums.

96 hervorragende Bilder, ein gutes Literatur- und Stichwortverzeichnis bereichern den Inhalt. Man kann Herders Bildungsbuch zum Besten zählen, was in den letzten Jahrzehnten auf dem Büchermarkt erschienen ist. Wohl kaum ist ein Werk so umfassend, in seiner Grundhaltung so einheitlich und in seinem Inhalt so klar und tief geschrieben worden.

München

J. Hemmerle